

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Dreißig Umrissse zu J. P. Hebel's allemannischen  
Gedichten**

**Nisle, Julius  
Hebel, Johann Peter**

**Stuttgart, [1845]**

Das Hexlein

[urn:nbn:de:bsz:31-31852](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31852)

Das Gelein.

Und woni uffem Schnidstuhl sig  
für Basseltang, und Liechtspöhn schnitz,  
se chunt e Herli wohlgimueth,  
und frogt no frei: „Haut's Messer guet?“

Und seit mer frei no Guete Tag!  
und woni lueg, und woni sag:  
„'s chönnt besser go, und GroÙe Dank!“  
se wird mer 's Herz uf eimol krank.

Und uf, und surt enanderno,  
und woni lueg, isch's nümme do,  
und woni rüef: „Du Herli he!“  
se git's mer scho kei Antwort meh.

Und sider schmeckt mer 's Esse nit;  
stell umme, was de besch und witt,  
und wenn en andre schlofe cha,  
se höri alli Stunde schlah.

Und was i schaff, das g'rothet nit,  
und alli Schritt und alli Tritt,  
se chunnt mim Sinn das Herli für,  
und was i schwäg, isch hinterfür.

's isch wohr, es het e Gsichtli gha,  
's verluegti si en Engel dra,  
und 's seit mit so 'me freie Mueth,  
so lieb und süß: „Haut 's Messer guet?“





DAS HEXLEIN.





Und leider hant's g'hört und g'seh,  
und sellemols und nümme meh.  
Dört isch's am Hag und Hurst vorbei,  
und witers über Stock und Stei.

Wer spöchtet mer mi Herli us,  
wer zeigt mer siner Muetter Hus?  
I lauf no, was i laufe cha,  
wer weiß, se triffi's doch no a!

I lauf no alli Dörfer us,  
i suech und frog von Hus zu Hus,  
und würd mer nit mi Herli Hund,  
so würdi ebe nümme g'sund.